

# Von Harvard bis Curahuasi

## Eine Vision wird Realität

*Da sitze ich als kleiner Junge in der Backstube und schaue meinem Vater beim Backen zu. Doch meine Gedanken sind ganz woanders. Die Bücher des Dschungel-Doktors Paul White locken mich in weite Ferne. Als 17-jähriger verliebe ich mich in ein junges Mädchen meiner Schulklasse. Als sie mir von ihren Zukunftsträumen erzählt bleibt mir der Mund offen: „Nach dem Abi will ich Medizin studieren und dann in der Dritten Welt helfen.“ Unsere Wege sollten sich seitdem nicht mehr trennen.*



„In der Dritten Welt helfen“: Martina John lebt ihre Berufung.

### Dr. Klaus-Dieter John

Die Jahre vergehen. Die Mediziner-Ausbildung führt uns an die Universitäten Harvard, Yale, Johannesburg und Berlin. Ich werde Chirurg und sie, eine Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, erwirbt den deutschen und amerikanischen Facharzt der Kinderheilkunde. Nun wird die ursprüngliche Vision konkret: Im September 1998 reisen wir als Arztfamilie nach Ecuador aus. Fünf Jahre lang praktizieren wir an einem Missionsspital am Osthang der Anden und lernen dabei eine Menge über die Organisation eines Armenkrankenhauses.

„Wie können wir die Energie und Kontakte, die Gott uns gegeben hat, sinnvoll einsetzen?“, fragen wir uns immer wieder. Nach langer Überlegung sind wir uns sicher: Wir bauen ein Krankenhaus in einer Gegend, die medizinisch völlig unterversorgt ist. Zunächst entsteht im Frühjahr 2002 ein umfangreicher

Projektentwurf für ein Missionsspital in Apurímac. In diesem Armenhaus Perus leben die meisten der 500.000 Indios in baufälligen Lehmhäusern ohne sanitäre Anlagen. Die Kindersterblichkeit ist hoch. Es mangelt an Ärzten und medizinischer Infrastruktur. Aber vor allem fehlt den Nachfahren der Inkas eins, die Hoffnung.

Im August 2002 gründen wir mit Gleichgesinnten den gemeinnützigen Verein Diospi Suyana. Nach mehreren Erkundungsreisen finden wir in der Andenstadt Curahuasi den idealen Zielort. Der Gesundheitsminister und der Nationale Evangelische Kirchenrat geben uns für unser Vorhaben grünes Licht. Die Entwicklung geht weiter. Die katholische Kirche tritt ein geeignetes Grundstück zu einem Vorzugspreis ab und eine Baufirma entwickelt detaillierte Baupläne für ein 50-Betten Krankenhaus – ausgestattet mit Operationssälen, Intensivstation, Labor und Röntgeneinrichtung.

Seit Januar 2004 haben wir über 90.000 km zurückgelegt, um in 250 Vorträgen für dieses Projekt der Nächstenliebe zu werben. Rund 60 Veröffentlichungen in der deutschen Presse sowie prominente Schützenhilfe durch Prof. Dagmar Schipanski und Pfarrer Ulrich Parzany halfen uns den Bekanntheitsgrad rasch zu erhöhen. Es entstand ein Netzwerk aus privaten Unterstützern und Firmen, die mittlerweile einen Betrag von 1,5 Millionen USD an Geld- und Sachspenden zusammengelegt haben. Vielleicht noch wichtiger: Fast 400 Fördermitglieder haben sich dem Verein bereits angeschlossen und über 50 potentielle Mitarbeiter erwägen ein langfristiges Engagement an diesem Missionsspital.

Am 24. Mai 2005 war es schließlich so weit: Über 3.000 begeisterte Quechua-Indianer feierten im Beisein des deutschen Botschafters den ersten Spatenstich. Das Deutsche Ärzteblatt beschrieb unser Vorhaben als „eine Hoffnung für ein fast vergessenes Volk“ und die große peruanische Tageszeitung „Perú 21“ sieht in Diospi Suyana ein modernes Beispiel für die Kraft des Glaubens, der Berge versetzen kann...



### Dr. Klaus-Dieter John

Jahrgang 1960, verheiratet mit Martina und Vater von Natalie, Dominik und Florian. Er und seine Frau sind die Initiatoren von

Diospi Suyana. Die Organisation ist mit dem Spenden-Prüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz ausgezeichnet worden. Nähere Infos unter [www.diospi-suyana.org](http://www.diospi-suyana.org) oder Tel. 06442/200049. Die Familie John lebt in Curahuasi, Peru ([klaus.john@diospi-suyana.org](mailto:klaus.john@diospi-suyana.org)).